„Ein großes Smile auf dem Gesicht“

Golfkurs mit Gehörlosen – Lebensfreude auch für Menschen mit Behinderung

Von Kerstin Balks

NIEWEDDE. Auf dem Golfplatz, so sagt man, seien die Eliten, die Prominenten und Entscheider gern unter sich. Ein Klischee, das der Golfclub Varus in Niewedde nicht bedienen möchte. Seit einigen Jahren macht der Verein durch zahlreiche Projekte mit behinderten Menschen von sich reden. Derzeit läuft ein Kurs für Gehörlose unter der Leitung von Profigolfer Uwe Varenkamp.

Mit Schwung schlägt Melinda Canac ab. Fotos: Kerstin Balks

Mit Tipps von Uwe Varenkamp puttet Sven Mangold ein.

Sieglinde Halters Augen verfolgen den Ball, den sie im weiten Bogen vom Abschlag auf die Driving Range befördert hat. Dabei entfährt ihr ein unnachahmlicher Laut – aus tiefstem Inneren scheint er zu kommen, aus innigster Freude, ein wenig aber auch aus Verblüffung über den gelungenen Schlag. Die schlanke Frau, die für ihr Date auf dem Golfplatz ein stilechtes Käppi aufgesetzt hat, drückt damit viel mehr aus, als wir zumeist mit Worten zu sagen vermögen. Und das fast unbewusst, denn Sieglinde ist gehörlos und – damit verbunden – auch der Lautsprache nicht mächtig. Die Tipps und Anweisungen, die ihr Trainer Uwe Varenkamp gibt, müssen also in Gebärdensprache übersetzt werden. Dafür ist Klaus Kischkoweit zuständig, Gruppenleiter der Werkstatt für Behinderte an der Knollstraße, für deren Mitarbeiter der Kurs angeboten wurde. Kischkoweit erklärt auch, was das Besondere am Golfen für Gehörlose ist, denn man möchte doch meinen, dass es bei dieser Sportart doch wohl eher auf ein gutes Auge als auf gute Ohren ankommt. „Bei den meisten unserer Beschäftigten ist die Schädigung des Gehörs nur eine von mehreren Einschränkungen. Fast alle sind mehr oder weniger stark mehrfach behindert“, sagt Kischkoweit. 18 Beschäftigte, die er betreut, haben sich für das Golfen angemeldet, drei Gruppen mit je sechs Teilnehmern kommen regelmäßig zum Pitchen und Putten nach Niewedde.

Golfen als arbeitsbegleitende Maßnahme, eine ungewöhnliche Idee, die – insofern mag das Klischee von den Deals, die angeblich auf dem Golfplatz eingefädelt werden, zutreffen – denn doch aufgrund eines gewissen Netzwerks umgesetzt werden konnte. In diesem Falle eben für einen guten Zweck und dank des Engagements von Paul Schlochtermeier, von der „Gemeinnützigen GmbH für hörgeschädigte Menschen“ in Osnabrück und zudem Mitglied im Golfclub Varus sowie dessen leitendem Golflehrer, Uwe Varenkamp. Der Head Pro hat eine Zusatzausbildung im Behindertensport absolviert und versteht es, sich auf die Teilnehmer einzustellen – mit Spaß, nicht mit überzogenem Ehrgeiz. „Es kann hier nicht darum gehen, Golfer zu produzieren. Wir schauen einfach mal, wie weit wir kommen“, sagt er ganz gelassen, wenngleich er in der Gruppe durchaus auch Talente ausmacht. Sven Mangold zum Beispiel, der 34-Jährige mit dem Super-Abschlag, der am liebsten übers Wasser spielt, wie alle in der Gruppe nur zu gut wissen. Oder Melinda Canac. Die junge Frau ist überhaupt eine ganz Sportliche, die in ihrer Freizeit Volleyball spielt, daneben aber auch Schwimmen und Laufen zu ihren Hobbys zählt.

Ist Golf als therapeutische Maßnahme da überhaupt noch erforderlich? Oder umgekehrt: Kann eine solche Maßnahme überhaupt sichtbare therapeutische Erfolge zeigen? „Neues zu lernen bringt jeden weiter, aber gerade bei Menschen mit Behinderung stärkt der Lernerfolg deren Selbstbewusstsein ungemein“, erläutert Kischkoweit. Zudem sei der sportliche Wettbewerb eine enorme Motivation, findet Paul Schlochtermeier, und seine Ehefrau Dörthe, die sich ehrenamtlich um die Gruppe kümmert, ergänzt: „Die Teilnehmer golfen schließlich nicht für sich allein, es sind ja auch noch die Clubmitglieder auf dem Gelände.“ Gerade die Erfahrung, die Freizeit mit Nicht-Behinderten zu teilen, werde als Bereicherung empfunden.

Inklusion auf hohem Niveau, wenn man so will. Wie auch immer: Es ist in erster Linie Lebensfreude, die die Initiatoren vermitteln möchten. Oder wie es Uwe Varenkamp ausdrückt: „Der eine lernt wirklich Golfen, der andere bekommt einfach ein großes Smile.“ Und tatsächlich: Ein Lächeln auf dem Gesicht scheint zum Outfit der frischgebackenen Golfer ebenso zu gehören wie der Schläger und das Käppi.

Mit Staunen verfolgt Sieglinde Halter den Ball.

Hilfe für hörgeschädigte Menschen

Der Verein „Hilfe für hörgeschädigte Menschen in Niedersachsen“ hat eine lange Tradition: Bereits im Jahre 1901 zur Unterstützung der gehörlosen Mitbürger in Osnabrück gegründet, wurden hier bereits zehn Jahre später die ersten Wohnheime erbaut. Der Bezug der später nach dem Vereinsmitbegründer und Gehörlosen-Lehrer Karl Luhmann benannten Heime konnte 1912 erfolgen. Das 100-jährige Jubiläum soll im kommenden Jahr ganz groß gefeiert werden. Heute betreibt der Verein mehrere Beratungs- und Arbeitsvermittlungsstellen sowie ambulante Assistenzen für hörgeschädigte Menschen in mehreren Städten Niedersachsens. Zudem ist der Vereinsvorstand Gesellschafter der im Jahre 1997 gegründeten „Gemeinnützigen GmbH für hörgeschädigte Menschen“, die derzeit in Osnabrück 235 Wohnheimplätze und 194 Arbeitsplätze für Hörgeschädigte mit Mehrfachbehinderung aus ganz Deutschland zur Verfügung stellt. Zudem ist die GmbH Träger der Karl-Luhmann-Schule, einer Förderschule an der Knollstraße mit den Schwerpunkten Hören und geistige Entwicklung.